

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

4.2.1819 (Nr. 35)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 35.

Donnerstag, den 4 Febr.

1819.

Baden. (Karlsruhe. Pforzheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitzung d. B. am 21. Jan.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Dänemark. — Frankreich. (Pairskammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Schweden. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 4. Febr. Bei der gestern abgehaltenen Wahl des hiesigen sechsten und letzten Bezirks sind zu Wahlmännern ernannt worden: Günther, Hoffseusenfelder; Wagner, Rathsverwandter; Obermüller, Stadtamtsrevisor; Eichrodt, Forstmeister; Koch, Kriegsministerialrevisor; Hartweg der Ältere, Hofjäger; Teufel, geh. Hofrath und Leibmedikus; Stutz, Bäckermeister.

Pforzheim, den 1. Febr. Zu Wahlmännern im 4ten Viertel sind hier erwählt worden: Rathsv. Gerwig; Otto Schneider, Schiffer; Floßvereinsvorsteher Ratz; Holzhändler G. J. Ab jun.; Flößereizunftmeister Joh. Jakob Kienle; Geometer Bescherer; Löwenwirth Lauer mann; Gotlieb Feig, Zimmermeister. — Die Wahlmänner der beiden Ämter Pforzheim sind: Vogt Hailer in Auerbach; Ochsenwirth Karl Dittler in Bauschlort; Vogt Michel in Brdgingen; Bürgermeister Männle daselbst; Vogt Mörch in Büchenbronn; Vogt Bischoff in Dietlingen; Gerichtsschreiber Bischoff daselbst; Vogt Karl Feig in Dürren; Bürgermeister Cornelius Arnoldt daselbst; Vogt Christoph Feig in Elmendingen; Adlerwirth Philipp Jakob Mat daselbst; Vogt Streudle in Eutingen; Bürgermeister Joh. Stiegele in Huchenfeld; Vogt Johannes Hemminger in Sipringen; Sebastian Ratz, Bürger daselbst; Müllermeister Mattheus Kappeler in Ittersbach; Vogt Spielmeister in Kieselbronn; Vogt Weber in Langenalb; Vogt Kirchenbauer in Langenfeinbach; Alt-Vogt Phil. Wagner daselbst; Vogt Zahnlecker in Niefen; Gerichtsv. und Metzger Jakob Bauer daselbst; Vogt Ambruster; Gr. Ad. Schäfer in Obermutschelbach; Vogt Georg Ruf in Untermutschelbach; Vogt Friedr. Vetter in Deschelbronn; Alt-Schultheiß Andr. Schuler daselbst; Vogt Bittmann in Spielberg; Vogt Hbrmann in Weiler; Vogt Noller in Wäem; Vogt Jak. Ruf in Dill und Weisenstein; Alt-Karl Ludwig Gall, Tuchfabrikant in Tiefenbronn; Vogt Reinkunz in Neuhausen; Vogt Rand in Mühlhausen; Alt-Vogt Johannes Kuhnle in

Lehnungen; Vogt Morlock in Steinegg; Vogt Enghofer in Hamberg; Vogt Reinkunz in Schöllbrunn; Vogt Morlock in Hohenwarth.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitzung (im J. 1819) am 21. Jan. Deutsches Reich. Se. Maj. der Kaiser haben Sich, bevor Sie die heute vorzulegende Abstimmung an mich zu erlassen geruhten, von den im verstorbenen Sommer statt gefundenen weitläufigen Verhandlungen der beiden Ausschüsse und der Bundesversammlung vollständig unterrichten lassen, zugleich aber auch von den verschiedenen, im Laufe der Berathung vorgekommenen Ansichten und Wünschen der einzelnen deutschen Regierungen Kenntniß genommen. Bei der diesem Gegenstände gewidmeten Aufmerksamkeit hat es Se. Maj. nicht entgehen können, daß in einem so vielseitigen Geschäftemancher individuelle Wunsch, manche von jener der Mehrheit abweichende Ansicht zur Sprache kommen mußte. Se. Maj. bergen Sich auch nicht, daß in mehreren Artikeln der begutachteten Militärverfassung andere, als die in Antrag gebrachten Bestimmungen statt finden könnten. Dennoch werden Se. Maj. in solchen Fällen, wo es sich nicht um wesentliche Grundlagen der deutschen Föderation, sondern bloß um ein mögliches, wenn gleich zuweilen noch zweifelhaftes Bessere handelt, Ihrer individuellen Meinung nie so viel Gewicht beilegen, daß Sie ein, nach gründlicher Berathung der hierzu berufenen Sachverständigen, von dem Bundesauschusse einstimmig vorgelegtes Werk nicht mit Verehrwilligkeit annehmen sollten. Se. Maj. treten demnach den Anträgen der zur ersten Bearbeitung angeordneten Ausschüsse im Allgemeinen bei. Indem Allerhöchstdieselben diesen Entschluß fassen, geben Sie von dem Grundsatz aus, daß die Mehrheit bei allen Fragen, wo es auf die Festsetzung von Modalitäten organischer Bundeseinrichtungen ankommt, als entscheidend zu achten sey; nur allein durch die unverbrüchliche Handhabung dieses Grundsatzes kann die Bundesverfassung gedeihen, so wie dessen Verletzung täglichen Stoff zur Auflösung eines Natio-

nalbandes bereiten würde, zu dessen Wiederanknüpfung Se. Maj. mit Freude und Stolz zuerst die Hand boten. Se. Maj. halten es für überflüssig, bei der gegenwärtigen Veranlassung in eine nähere Entwicklung der Wichtigkeit dieses Grundsatzes einzugehen, den Sie jederzeit als eine der ersten Bedingungen Ihres Beitritts zum deutschen Bunde betrachtet haben, und überlassen Sich der beruhigenden Zuversicht, daß Ihre sämtlichen Bundesgenossen, im Gefühl der Nothwendigkeit, sich entweder mit Einstimmigkeit aussprechen, oder doch die Ansicht der Mehrheit ehren, und in solchem Sinne zur Abfassung des Beschlusses schreiten werden. In jedem Falle werden die bisherigen Verhandlungen bewähren, daß Se. Maj. gerade bei der am lebhaftesten erörterten Frage über die Korps-eintheilung des Bundesheeres mit der größten Unbefangenheit und mit jenem konziliatorischen Geiste zu Werke gegangen sind, den Sie Sich überhaupt, und besonders auch in allen Ihren Verhältnissen mit dem deutschen Bunde zum unverletzlichen Augenmerk gesetzt haben. Bei dem Beginnen des Geschäftes glaubten Allerhöchstdieselben, im Vorgefühl der mit diesem Punkte der Berathung verknüpften Schwierigkeiten, von aller vorläufigen Korps-eintheilung im Friedensstande abstrahiren, und solche einem spätern Zeitpunkte, nämlich dem des anerkannten Bedürfnisses, vorbehalten zu sollen; da jedoch die Mehrheit eine vorläufige Korps-eintheilung vorzuziehen schien, so glaubten Se. Maj., durch Mittheilung mehrerer Vorschläge eine Vereinerung der Ansichten bewirken zu können. Bei keinem dieser Vorschläge war es möglich, den einzelnen Wünschen aller verehrten Bundesglieder zu entsprechen. Indessen schien der Beschluß vom 12. Okt. v. J. Er. Maj. diesen vielfältig verhandelten Gegenstand, in Verbindung mit dem ganzen Kriegssystem des deutschen Bundes, auf das zweckmäßigste erschöpft, und das erreichbare Gute erzielt zu haben. Se. Maj. hegen heute noch dieselbe Ansicht. Sollte aber die Mehrheit eine andere Eintheilung des Bundesheeres in drei bis vier zusammengesetzte Korps vorziehen, so würden Se. Maj. auch dieser gerne beitreten, wenn nur die festgesetzten allgemeinen Disziplin-normen dabei beobachtet sind, und, aus Achtung für die Einheit des deutschen Verbandes, keine solche Eintheilung gewählt wird, die auf eine politische Trennung Deutschlands hinzudeuten scheinen könnte. Se. Maj. hoffen übrigens mit vollem Vertrauen, daß, wie auch immer der Beschluß ausfallen möge, das Resultat der Beratungen über diese wichtige Gesamtangelegenheit, auf welche längst die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist, darthun werde, wie sehr uns die bitteren Erfahrungen der Vergangenheit in der Ueberzeugung bestärkten, daß die Ehre und das Wohl aller Bundesglieder nicht in der unbedingten Erfüllung jedes individuellen Wunsches, sondern in der Unterordnung aller einzelnen Meinungen und Wünsche unter die höheren Zwecke der Föderation und das Interesse der Gesamtheit zu suchen und zu finden sey. Nie darf uns mit Recht der Vorwurf treffen, daß wir über Gegenstände

von gemeinsamem Interesse uns nicht zu vereinigen vermocht hätten, und daß folglich unsere Beratungen von einem Geiste geleitet worden, der dem Gemeinwohl Deutschlands fremd wäre. (F. f.)

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 2. Febr. Der ägyptische Agent, Ismail Sibraktar, ist, auf seiner Rückreise über Italien, hier angekommen.

Hamburg, den 29. Jan. Bei dem hiesigen Handelsgerichte haben sich im vorigen Jahre 73 für insolvent erklärt, mit dem Belaufe von 2 Mill. 413,405 Mk. 2 fl. Bko., 185,025 Mk. 2 fl. Cour., 2415 fl. und 3058 Thlr. Louisd'or. — Unter den Begrabenen befanden sich 17 Selbstmörder. — Die Anzahl der neu aufgenommenen Bürger betrug im vorigen Jahre 732.

Großherzogthum Hessen.

Fortsetzung der Adresse des Provinzialraths der Provinz Rheinhessen an den Großherzog: Zweites Kapitel. Nicht minder wichtig für die Unterthanen hiesiger Rheinprovinz ist die Beibehaltung der bisherigen Justizverfassung. In den Zeiten revolutionärer Anarchie und monarchischer Allgewalt hat sie sich als feste Schutzwehr gegen gesetzwidrige Angriffe auf die Freiheit der Person und des Eigenthums bewährt. Das Volk hat sie liebgewonnen, und obgleich es sich gerne bescheidet, daß die Gesetzgebung bei veränderten Staatsverhältnissen nothwendigen Modifikationen unterliegt, so würde es doch nur mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes einen oder den andern essentiellen Theil dieser Institution vermissen. Um verständlich zu werden, erlauben wir uns, die Justizverfassung nach ihren verschiedenen Zweigen zu behandeln. Was die administrative Justiz betrifft, so war sie schon in ältern Zeiten in Frankreich bekannt; aber die Bestimmung ihrer Attributionen und ihrer Organisation wurde erst durch die Gesetze vom 28. Pluviose J. 8 und vom 11. Jun. 1806 vollendet, indem die Entscheidung der dahin gehörigen Streitigkeiten in erster Instanz dem Staatsrath überwiesen, und die Formen, wie diese Entscheidungen zu bewirken seyen, bestimmt wurden. So verschwand das früher bestandene Mißverhältniß, daß die verwaltende Behörde zugleich Partie und Richter war, indem der Präfekturrath eben so wenig, als der Staatsrath, thätig an der Verwaltung Antheil nahm. Das *audiatur et altera pars*, welches sich nur denken läßt, wenn Formen vorgeschrieben sind, an welche die Parteien in ihren Mitteln und in ihrer Verteidigung, und der Richter in seiner Entscheidung gebunden ist, übte dadurch, daß gesetzliche Formen angeordnet wurden, hier, wie vor dem gewöhnlichen Richter, seine Rechte wieder aus. Der Grundsatz, daß die Gegenstände der Administrativjustiz nur vor der Administrativbehörde abgeurtheilt werden können, besteht noch in der Provinz Rheinhessen. Eine richterliche Administrativbehörde, worunter die großherzogl. Regierung eben so wenig, als das großherzogl. Ministerium

gerechnet werden kann, weil beide wirklich verwaltende Stellen, also Partie sind, bestehen aber nicht, obgleich es an Streitigkeiten dieser Art nicht fehlt. Die Inkonvenienzen, welche diese Lage der administrativen Justiz nach sich zieht, sind um so sichtbar, als die dorthin geeigneten Kontestationen gewöhnlich von großem Belange sind, und oft das ganze Vermögen des Betheiligten umfassen. (S. f.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. Jan. Drei schwedische Kuriere sind von Stockholm hier angekommen. — Der Oberlieutenant, Baron von Gerdsdorff, macht in der heutigen Staatszeitung bekannt, daß Se. Maj. der König aus besonderer Gnade und Milde das gegen ihn vom höchsten Gerichte ausgesprochene Urtheil aufgehoben, und ihm seine Ehre wieder geschenkt haben.

Frankreich.

Paris, den 31. Jan. Die Kammer der Pairs hat gestern die Diskussion über den Gesetzentwurf in Betreff der völligen und allgemeinen Abschaffung des Heimfalls- und Abzugswerts fortgesetzt, und denselben mit 79 gegen 36 Stimmen angenommen.

Das Bureau der Deputirtenkammer hat gestern vor der Messe dem Könige den vorgestern angenommenen Gesetzentwurf in Beziehung auf den Herzog von Richelieu überreicht. Nachmittags arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Abends mit dem Minister des Innern.

Marschall Macdonald, dessen Gesundheitsumstände in den lezverfloßenen Tagen ernsthafte Besorgnisse gaben, scheint nun wieder auf dem Wege der Genesung zu seyn.

Gen. Grundler, Kommandant des Abbedepartement, ist in den Grafenstand erhoben worden.

Die gestrige Nachricht von der gegen das Urtheil in der Camuellschen oder Lyoner Sache eingelegten Berufung war nicht ganz richtig; bloß General Camuel hat appellirt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1497 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 26. Jan. Gestern wurde in dem Oberhause durch den Minister Lord Liverpool vorgeschlagen, dem Herzoge von York die Aufsicht und Sorge für die Pflege des Königs zu übertragen, und in dem Unterhause durch den Kanzler der Schatzkammer, einen Ausschuß zur Prüfung der Frage niederzusetzen, ob die Bank im Stande sey, ihre Zahlungen in haarem Gelde wieder zu beginnen. — Von Mendez, sich Agenten der Republik von Venezuela nennend, ist dieser Tage hier, auf Verreiben mehrerer engl. Offiziere, gegen die er Geldverpflichtungen übernommen, aber nicht erfüllt hatte, arretirt worden. — Der Insurgenten-Schiffsbefehlshaber Murray soll sich mit Mac-

Gregor vereinigt haben, und von beiden der feste Entschluß gefaßt worden seyn, unverzüglich Neugranada anzugreifen, wo, wie sie glaubten, die Royalisten nur schwachen Widerstand würden leisten können.

Schweden.

Stockholm, den 19. Jan. Der Präsident des Reichskammerkollegiums, Baron Lagerheim, hat abgedankt, und dessen Stelle ist mit dem bisherigen Präsidenten des Bergkollegiums, Baron Edwensfeld, besetzt worden.

Spanien.

Madrid, den 19. Jan. Der König hat unterm 14. d. die Eröffnung eines Anlehens von 60 Mill. Reales (etwas über 7 Mill. Gulden), welches die zu Cadix niedergesezte Rekrutirungskommission für die amerikanischen Besitzungen vorgeschlagen hat, genehmigt. Alle zu der in Cadix ausgerüstet werdenden Expedition gehörige Offiziere haben Befehl erhalten, sich längstens bis zum 15. Febr. in geaanter Stadt einzufinden. — Die bewafneten Haufen der Mißvergünstigten fangen an, sich in Altcastilien zu zeigen; einer derselben, 200 M. stark, soll zwischen Burgos und Valladolid sich befinden, und großen Unfug in der Tuchmanufaktur zu Escaray verübt haben.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Dez. Der 13. d. M. war der von dem Großherrn und dem ganzen islamitischen Volke ersehnte Tag, an welchem eine Kriegsbrigg des Statthalters von Egypten mit den von den Behabiten aus dem Tempel von Mekka geraubten, nun wieder eroberten Schätzen, nebst dem gefangenen Hauptkrieger dieser Sektirer, Abdullah Ben Sund, und zweien seiner Gefährten, in dem hiesigen Hafen ankam. Man erstattete dem Großherrn unverzüglich Bericht davon, und führte die Gefangenen gleich am folgenden Tage, mit Ketten belastet, durch mehrere Straßen von Konstantinopel, dem Divan vor. Nach einigen an sie gestellten Fragen und zu Protokoll genommenen Antworten sandte man sie in das Wohnhaus des Mohammed Ali Pascha (des Statthalters von Egypten), wo sie übernachteten; allein wie entrüstet darüber der Sultan gewesen seyn müsse, beweiset der gleich am 15. erlassene Befehl, sie in die Kerker des Hofraths Pascha abzuführen, wo sie bis zum 17. in harter Haft schmachteten. An diesem Tage verfügte sich der Großherr, unter großem Zulaufe des Volkes, nach dem alten Serail, um in diesem, von den aus dem Harem seiner Vorfahren und dem seinigen entlassenen Frauen bewohnten, weitläufigen Pallaste die Glückwünsche der Großen des Reichs zu dem mit so großem Erfolge gekrönten Siege zu empfangen, welcher sein Chalifat so glänzend verherrlicht. Nachdem sich der Großwesir, der Großadmiral und der Mufti an des Thrones Stufen ehrerbietig verneigt hatten, wurde Abdullah Ben Sund, nebst seinem Mufti und seinem Schatzmeister, in Ketten

durch den Janitscharenaga vorgeführt. Der erzürnte Monarch faßte sie scharf ins Auge, und ließ in ihrer Gegenwart die mit ihnen angelangten Tataren mit Zobelpelzen bekleiden, worauf der Musti den Todespruch ihrer Verdammung verkündigte, und der Großherr den Wink zu dessen Vollziehung gab. Abdullah wurde am Thore des kaiserl. Pallastes, dessen Musti der Pforte des Großweiffiers gegenüber, sein Schatzmeister aber nahe am Platze der verbrannten Säule enthauptet. Ihre Leichname und Köpfe blieben drei Tage hindurch zur Schau ausgestellt, doch war ihnen keine Jasta oder Verbrechenstafel angeheftet. Man sagt, daß man bei Abdullah Ben Suid ein Siegel mit der Inschrift seines Namens und dem beigefügten Worte: Chalif, gefunden habe. Mit dem frühesten Morgen eben desselben Tages langten zwei Tataren des Pascha von Damascus an, und stiegen im Hause seines Sachwalters, Os-

man Aga, ab. Sie brachten außer der erfreulichen Nachricht, daß die Meckaner Wallfahrer die Wüste verlassen, und die Reise glücklich zurückgelegt haben, auch mehrere Gefäße mit Wasser aus dem verehrten Brunnen am Semhem, und andere Geschenke aus dem Wallfahrtsorte mit. Sie wurden von dem Osman Aga ins Serail begleitet, und dann zur Pforte geführt, wo sie mit Ehrenpelzen, Osman Aga aber mit dem gewöhnlichen Kasran bekleidet wurde. — Die Pestseuche fängt sich bei nunmehr eingetretener Kälte zu vermindern an; doch ereignen sich noch hier und da, selbst in der Nähe von Pera, einige Pestfälle. In das große Spital an den sieben Thürmen sind im Laufe des ganzen Monats 18, in das Spital von Pera aber 17 Kranke gebracht worden; die übrigen Spitäler stehen leer. Aus den Provinzen sind keine beruhigenden Nachrichten eingelaufen.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

3. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Bitterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{3}{8}$ Linien	7 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	75 Grad	Südwest	Nachts Graupeln; wenig heiter
Mittags 13	27 Zoll 9 $\frac{3}{8}$ Linien	2 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	70 Grad	Südwest	etwas Schnee und Regen; trüb
Nachts 10	27 Zoll 9 $\frac{3}{8}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	75 Grad	Südwest	wenig heiter, dünnlich

Ettenheim. [Früchte-Versteigerung.] Bei unterzogener Stelle werden Mittwoch, den 10. nächstkommenden Monats, gegen 250 Viertel Früchte, bestehend in Weizen, Korn, Gerste und Haber, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, in kleinen Partien, öffentlich versteigert.

Die Versteigerung wird Morgens früh 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Speicher vorgenommen.

Ettenheim, den 28. Jan. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brückner.

Unterwiesheim. [Waffenmeisterei- und Nachrichterdiens- Erb-Handsbegebung.] Der durch den Tod des Waffenmeisters Bernhard Fuchs zu Gochsheim in Erbschaft gekommene Waffenmeisterei- und Nachrichterdiens in den Orten Sulzfeld, Klebingen, Sickingen, Reiningen, Bannbrücken, Gochsheim, Oberacker, Mangesheim, Oberwiesheim und Unterwiesheim wird Donnerstag, den 25. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei der Berechnung dahier, vorbehaltlich hoher Kreisdirectorial-Ratifikation, an den Meistbietenden in Erbstand begeben werden; wozu man die Liebhaber mit dem Anhang höflichst einladet, daß Ausländer dabei unzulässig sind.

Unterwiesheim, bei Bruchsal, den 1. Febr. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Kenzingen. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant gerathenen Krämer Franz Winder in Oberhausen eine Forderung zu machen hat, wird, bei Strafe des Ausschlusses von der Gantmasse, aufgefordert, solche am Montag, den 22. Febr. d. J., Vormittags, vor dem Theilungskommissär im Adler zu Oberhausen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, richtig zu stellen.

Kenzingen, den 30. Jan. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wetzel.

Sieckheim. [Amortisations-Erkennniß.] Die von dem Georg Michel Schumann'schen Eheleuten

zu Eschelbronn auf den Grund der in dem Eschelbronner Pfandbuche pag. 567 unterm 25. Apr. 1813 eingetragenen Unterpfänder dem Einsteher ihres Sohns, Johann Georg Schumann, Namens Georg Steinbrunner zu Meckesheim über ein Kapital von siebenhundert Gulden ausgestellte Obligation ist verloren gegangen. Diefelbe ist hiermit für amortisirt erklärt, und es wird solches zu jedermanns Kunde hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Sieckheim, den 21. Jan. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Reichard.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Bei dem hiesigen Bezirks- und Kriminalamt wird auf den 23. April d. J. eine Aktuarsstelle erledigt. Die hierzu lusttragenden Individuen wollen sich daher, unter Vorlegung der nöthigen Zeugnisse, in postfreien Briefen melden.

Emmendingen, den 30. Jan. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bard.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter und rezipirter Scribent, der 5 — 6 Jahre als Aktuar und Theilungskommissär gearbeitet hat, und mit den besten Kenntnissen versehen ist, wünscht eine anderweite Anstellung als Aktuar oder Theilungskommissär. Das Nähere ist bei dem Zeit. Komptoir zu erforschen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Aechtes gutes Lampenöl (eigenes Fabrikat) ist zu haben à 26 kr. pr. Pf., wie auch alle mögliche Gartensaamen, in der

Karlsruhe, den 18. Jan. 1819.

Köllig'schen Handlung.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die Bühringsweilener Schön- und Gut-Bleiche nehme ich von jetzt bis in kommenden Monat Jul. wieder Bleichwaaren an; solche wird schon in 4 Wochen erdauft werden.

Franz Ph. Schalk.